

macht, ins Bewußtsein gehoben und empfindungstechnisch freigelegt zu werden braucht. Wir haben gesehen, daß es nicht frei steht, darauf zu verzichten, wie es ja auch dem Menschen im Grunde genommen nicht frei steht, ob er leben will oder nicht. Es ist Auswirkung und Projektion des Lebendigkeitgesetzes des Organischen, Rhythmus und Tempo dieser Naturbewegung zu registrieren, Empfänger zu sein entweder in der Empfindung und Auswirkung des Glücks, als des Wohlgefühls als Gemeinschaft, oder des Leids, der Verzweiflung als Vereinzelung.

Wenn Glück also, als analytische Konstruktion beurteilt, angenommen wird als Rhythmus und Tempo der Erlebensintensität des Einzelnen zur Gesamtheit und des Bewußtwerdens der Gesamtheitsbewegung zum Einzelnen und die so gewonnene Linie, auf der das Erleben ruht, in ihren unterschiedlichen Betonungen zum Einzel-Ich und zum Gemeinschafts-Ich — unsere Lebenslinie — zugleich das Erleben weil zugleich das Glück ist, so ist analytisch zur Quelle der Lebendigkeitsbewegung des All, der organischen Natur, eine Quelle des menschlichen Erlebens, des Menschheitserlebens gleichfalls zu konstruieren und bewußt zu machen — die motorische Kraft für den Gemeinschaftsrhythmus über die Aufnahmeintensität des Einzelnen, die ja nur mitschwingt und mit lebendig ist, hinaus. Diese Kraft, die jene analytisch projizierbare Verbindung im Gesamtorganischen des Kosmos dar-